

Gott als Hort – Ein Impuls von Mandy Liebetrau

Ich: „Gott, sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann,
der du zugesagt hast, mir zu helfen.“



Gott:
„Wenn das Dunkel dich wachhält,
halte ich dich fest.“

Und wenn du Freiraum brauchst,
lasse ich dich los.



Sollte der Glanz in
deinen Augen abstumpfen,
werde ich für dich scheinen
und dir den Weg nach
Hause zeigen.

Ich sehe deine Verletztheit.
Ich spüre deinen Schmerz.
Den alles verdeckenden Schmutz
hat der Regen abgewaschen.



Ich bin den Weg schon gegangen.
Ich habe Scham gespürt.

Du bist nirgends Zuhause?
Zeiten ändern sich.



Das ist unser heiliger Ort.
Hier findest du Schutz, Obdach, Ruhe, Frieden.
Das ist unser Hort.
Bei mir bist du sicher.“



Gebet

Gott,
ich sehne mich nach dir.
Danach, mich von dir getragen zu fühlen.
Danach, dir anzuvertrauen, was mir Sorgen macht.
Danach, einfach sein zu können.

Gott,
ich sehne mich nach dir.
Und ich bitte dich: Lass mich dich finden.
Lass mich die heiligen Orte und die Horte erkennen,
die um mich herum sind.
Lass mich spüren,
dass du da bist.

Amen.



Einladung zum Hören: „Sanctuary“ von Welshly Arms

Der Text ist eine Übertragung obigen Liedes und die Bilder stammen von Pfarrerin Dr. Heike Stöcklein.